

# Pädagogische Konzeption

## Kinderkrippe Blumenwiese



Kinderkrippe Blumenwiese

Schubertstr.64

86368 Gersthofen

Kontakt: 0821/2498617

# INHALT

- 1 Grußwort des 1. Bürgermeisters Michael Wörle der Stadt Gersthofen
- 2 Zur Entstehungsgeschichte der Krippe Blumenwiese
- 3 Leitungskonzept
- 4 Gesetzliche Grundlagen
- 5 Vorstellung der Kinderkrippe Blumenwiese
  - 5.1. Die Besonderheit der Kinderkrippe Blumenwiese
  - 5.2. Das Team der Blumenwiese stellt sich vor
  - 5.3. Professionelle Grundhaltung des Erzieherteams
  - 5.4. Zusammenarbeit im Team
  - 5.5. Reflexion der professionellen Haltung des Erzieherteams
  - 5.6. Unser Raumkonzept im Überblick
  - 5.7. Öffnungszeiten
  - 5.8. Aufnahmekriterien
- 6 Unser pädagogisches Handlungskonzept
  - 6.1. Das Bild vom Kind
  - 6.2. Pädagogische Arbeit
  - 6.3. Umsetzung der pädagogischen Arbeit in der Krippenpraxis
  - 6.4. Projektarbeit
  - 6.5. Basiskompetenzen stärken als Leitziel für ein „Lebenslanges Lernen“
  - 6.6. Das Prinzip der ganzheitlichen Entwicklungsförderung von Krippenkindern
  - 6.7. Konzept der Ko-Konstruktion
- 7 Eingewöhnungsmethoden
- 8 Tagesablauf
- 9 Grundbedürfnisse speziell von Krippenkindern
  - 9.1. Essen und Trinken
  - 9.2. Körperpflege/Windelfrei
  - 9.3. Schlafen

- 10 Freispiel
  - 10.1. Neugierde und Exploration (Erkundungsverhalten) unserer Krippenkinder begleiten
  - 10.2. Bewegende Raumgestaltung für die Bewegungsentwicklung (situationsorientiert)
  - 10.3. Bewegung im Freien bei jedem Wetter
  - 10.4. Materialerfahrung
  - 10.5. Spielzeugfreier Tag (immer freitags) ein Tag zum Forschen und Entdecken)
- 11 Beobachtung und Dokumentation
  - 11.1. Wahrnehmende Beobachtung nach Prof. Gerhard Schäfer
  - 11.1. Beobachtungsbogen
  - 11.2. Portfolioordner
- 12 Partizipation und Erziehungspartnerschaft(Elternarbeit)
  - 12.1. Was verstehen wir unter Partizipation?
  - 12.2. Beispiele für eine gelingende Partizipation (Krippenkinder als Beteiligte von klein auf)
  - 12.3. Was bedeutet für uns Erziehungspartnerschaft (Elternarbeit)?
- 13 Transitionen (Übergänge gestalten)
  - 13.1. Kleine Transitionen /Übergänge
  - 13.2. Große Transitionen/Übergänge
- 14 Qualitätssicherung
  - 14.1. Regelmäßige Schulung unseres Krippenpersonales
  - 14.2. Vernetzung und regelmäßiger Austausch mit der uns zugehörigen Kita Lechstrolche und der Kolpingkindertagesstätte
- 15 Kooperation und Vernetzung mit anderen Berufsgruppen und Fachdiensten

- 16 Öffentlichkeitsarbeit
- 17 Quellen-und Literaturnachweis



## 1. Grußwort Träger

Ein herzliches Willkommen in der Kinderkrippe Blumenwiese im Namen der Stadt Gersthofen, als Träger dieser Einrichtung.

Die pädagogische Arbeit in den Kindergärten, Krippen und Horten ist in den letzten Jahren verstärkt ins Blickfeld der Bildungspolitik gerückt. Die Ergebnisse internationaler Studien haben ergeben, dass schon in der frühen Kindheit die Grundlagen für den Bildungserfolg junger Menschen gelegt werden.

Wir verstehen unsere städtischen Kindertagesstätten als familienunterstützende Bildungseinrichtungen, allerdings auf kindliche Bedürfnisse und Fähigkeiten ausgerichtet. Das Spiel ist das pädagogische Grundprinzip. Dabei steht das sich entwickelnde und lernende Kind im Mittelpunkt, eingebettet in das soziale Umfeld einer Gruppe.

Die Stadt Gersthofen übernimmt mit seiner Trägerschaft Verantwortung für „unsere“ Kinder und damit für die nächste Generation.

In der Kinderkrippe Blumenwiese wird eine optimale Betreuung geboten. Das ist allerdings nur mit bestens qualifiziertem und hochmotiviertem Personal möglich. Erziehung, Bildung und Betreuung gehören untrennbar zusammen, ebenso die gelebte Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und pädagogischem Personal. Uns ist bewusst, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern von ihrer Weiterentwicklung lebt. Die Stadt Gersthofen, als Träger, wird sich auch in Zukunft den Veränderungen sowohl in der Gesellschaft, als auch in den gesetzlichen Rahmenbedingungen stellen und Frau Kratzsch mit ihrem Team unterstützen und fördern.

Michael Wörle  
Erster Bürgermeister

## 2 Entstehungsgeschichte

Bei den Kindergartenanmeldungen 2008 ergab sich für die Stadt Gersthofen, dass es mehr Anmeldungen als Plätze gab.

Aus diesem Grund wurde innerhalb kurzer Zeit ein 1 gruppiger Kindergarten gebaut und eröffnet.

Im Kindergarten Blumenwiese wurden von 2008 bis 2018 bis zu 27 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

Im Frühjahr 2009 wurde die ehemaligen Villa der Familie Tiefenbacher, in eine 2-gruppige Kinderkrippe umgebaut und zusammen mit dem Kindergarten Blumenwiese von einer Gesamtleitung geführt.

Im Jahr 2018 erweiterte die Stadt Gersthofen die Kinderkrippe „VillaTiefenbacher“ mit 4 Kindergartengruppen und aus dem Kindergarten Blumenwiese entstand eine Gruppe Blumenwiese. Diese wurde mit Fertigstellung des Umbaus Kindertagesstätte „Villa Tiefenbacher“ in diese integriert.

Das Gebäude des Kindergarten Blumenwiese wurde nun ab dem 01.09.2018, als Kinderkrippe „Blumenwiese“ genutzt, in der 12 Kinder im Krippenalter ab dem 1. Lebensjahr bis maximal zum 4. Lebensjahr liebevoll betreut werden.

## 3 Leitungskonzept

Die Kinderkrippe Blumenwiese gehört ab dem 01.01.2019 zur Kolpingkindertagesstätte und zur Kindertagesstätte „Lechstolche“, welche im Verbund zusammengehören.

Alle 3 Häuser werden von der gemeinsamen Leitung Elke Kratzsch und von den 2 Ständigen Stellv. Leitungen Daniela Bechtel und Claudia Vogt geleitet und geführt. Der 1. Ansprechpartner in der Kinderkrippe „Blumenwiese“ ist die Gruppenleitung Simone Baptist.

## 4. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

### 4.1 Sozialgesetzbuch – 8. Buch (SGB VIII)

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung

- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22 ff. Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 43 Erlaubnis zur Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 47 Meldepflichten
- § 80 Jugendhilfeplanung
- § 90 Pauschalierte Kostenbeteiligung

Sozialgesetzbuch VIII, dabei insbesondere §8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Näheres dazu finden Sie bei Punkt 4.

## 4.2 Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die dazu gehörigen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) in ihrer jeweils gültigen Fassung

Der Landesgesetzgeber hat Näheres über Inhalt und Umfang der Kindertagesbetreuung im BayKiBiG geregelt und die Grundlagen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege beschrieben (Art. 1 Satz 1 BayKiBiG).

Der Anwendungsbereich ist dabei im Vergleich zum umfassenderen SGB VIII insoweit eingeschränkt, als das BayKiBiG nur für Einrichtungen und Tagespflegeverhältnisse gilt, die dem Bildungsaspekt besonders Rechnung tragen. Im BayKiBiG einschließlich Ausführungsverordnung sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung (kindbezogene Förderung, Investitionskostenbezuschung) beschrieben. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der zugehörigen Handreichung für die unter Dreijährigen und den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sind Wege aufgezeigt, diese Ziele zu erreichen.

### BayKiBiG Art. 12

Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen

(1) Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

(2) <sup>1</sup>Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien (Art. 5 des Bayerischen Integrationsgesetzes – BayIntG) und Kindern mit

sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung.<sup>2</sup>Die Kindertageseinrichtungen sollen im Rahmen des Art. 6 BayIntG dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

### BayKiBiG Art. 19

„Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen setzt voraus, dass der Träger geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt, die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtungen in geeigneter Weise veröffentlicht sowie eine Elternbefragung oder sonstige, gleichermaßen geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung jährlich durchführt, (...)“

Im Hort sichern wir die Qualität unserer Arbeit durch:

- Eltern- und Kinderbefragung (Kooperation mit Elternbeirat)
- Beobachtung und Reflexion des pädagogischen Personals
- Gemeinsame Teamsitzungen
- Lehreraustausch
- Coaching/Supervision
- Personalgespräch mit der Leitung
- Fort- und Weiterbildung

4.3 Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayrischen Horten vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen.

4.4 Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, welche unter Einbeziehung einer Fachkommission vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) erarbeitet wurden.

Sie bilden die Grundlage für einen gemeinsamen und verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen für Kitas, Grund- und Förderschulen.

4.5 Übereinkommen über die Rechte des Kindes in der UN-Kinderrechtskonvention vom 15.07.2010

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

## 4.6 Bundeskinderschutzgesetz

Am 1. Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Es steht für umfassende Verbesserungen des Kinderschutzes in Deutschland. Das Bundeskinderschutzgesetz bringt den vorbeugenden Schutz von Kindern und das Eingreifen bei Verletzungen des Kinderschutzes gleichermaßen voran. Wer beispielsweise eine hauptamtliche Tätigkeit in einer Kindertagesstätte aufnehmen möchte, ist verpflichtet ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Durch das Bundeskinderschutzgesetz wurde diese Verpflichtung auch auf die ehren- und nebenamtlich Tätigen ausgeweitet. Dadurch werden Kinder und Jugendliche in Kindertagesstätten besser geschützt.

## 4.7 Infektionsschutzgesetz

Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) trat am 01.01.2001 in Kraft und stellte das System der meldepflichtigen Krankheiten in Deutschland auf eine neue Basis. Das IfSG regelt, welche Krankheiten bei Verdacht, Erkrankung oder Tod und welche labordiagnostischen Nachweise von Erregern meldepflichtig sind. Weiterhin legt das Gesetz fest, welche Angaben von den Meldepflichtigen gemacht werden und welche dieser Angaben vom Gesundheitsamt weiter übermittelt werden. Zusätzlich werden die Meldewege dargestellt, Muster der Meldebögen und Informationen über Belehrungen sind abrufbar.

## 4.8 Datenschutzrichtlinien (DSVGO)

Für jegliche Kooperationsgespräche halten wir uns an die Datenschutzrichtlinien (DSVGO) und holen bei Datenschutzangelegenheiten immer das Einverständnis der Sorgeberechtigten ein. Jährlich füllen die Sorgeberechtigten ein Datenschutzblatt aus, auf welchen Sie entscheiden ob Sie mit der Veröffentlichung personenbezogener Daten ihres Kindes einverstanden sind.

## 4.9. Betriebserlaubnis

Träger von Kindertageseinrichtungen bedürfen nach § 45 SGB VIII einer Betriebserlaubnis, wenn in ihrer Einrichtung Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden.

Zweck dieser Vorschriften ist es, eine Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen auszuschließen. Die für die Erteilung der Betriebserlaubnis zuständigen Behörden sind die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sowie die Regierungen. Diese stellen Anforderungen an die personelle und sächliche Ausstattung der Einrichtung.

So gilt z. B. das Fachkräftegebot: Eine Kindertageseinrichtung darf in der Regel nur betrieben werden, wenn für die inhaltliche Arbeit mindestens eine Fachkraft verantwortlich zur Verfügung steht. Als Fachkraft gilt hier eine sozialpädagogische Kraft mit einer Ausbildung mindestens auf dem Niveau einer Fachakademie.

#### 4.10. Unfallversicherung

Nach § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII sind alle Kinder während des Besuchs einer Kindertageseinrichtung und auch dem direkten Weg dorthin im Sinne des § 45 SGB VIII versichert. Zudem sind Sie während der Betreuung durch geeignete Tagespflegepersonen im Sinne des § 23 SGB VIII gesetzlich unfallversichert.

Nach § 26 Abs. 1 Nr. 2 Buchstabe c der Gemeindeunfallversicherung-Verordnung A1 muss deshalb in einer Kindertageseinrichtung pro Kindergruppe eine Erzieherin oder ein Erzieher in Erster Hilfe ausgebildet sein. Die Ersthelfer-Ausbildung muss alle zwei Jahre wiederholt werden.

## 5 Vorstellung und der Kinderkrippe Blumenwiese

### 5.1. Die Besonderheit der Kinderkrippe „Blumenwiese“.

Die Besonderheit der Kinderkrippe Blumenwiese ist, dass es sich hierbei um ein freistehendes Haus mit nur 1 Krippengruppe (12 Kinder) handelt. Dazu gehören neben dem großzügig angelegten Garten, ein separater Klettergarten sowie ein angrenzendes Fußballfeld, welches auch am Vormittag von der Kinderkrippe genutzt werden darf.



Der Klettergarten, die Außenanlage sowie die Gruppe waren ursprünglich für die Kindergartenkinder angelegt. Jetzt dürfen sich die Dreijährigen entsprechend Ihrer Entwicklung hier motorisch auszuprobieren.

## Der Klettergarten



## Das Hochbeet

Im Garten mit Gartenhaus und Spielgeräten haben wir für die Krippenkinder außerdem ein Blumen- und Hochbeet angelegt.



## Der Spielzeugfreie Tag

Jeden Freitag findet im Haus ein „Spielzeugfreier Tag“ statt. Hier dürfen die Krippenkinder bewusst mit Natur- und Alltagsmaterialien spielen.



## 5.2 Das Team der Blumenwiese stellt sich vor:

### Pädagogisches Personal



Gruppenleitung: Frau Simone Baptist (Pädagogische Fachkraft und Fachkraft für Kleinkindpädagogik)

Kinderpflegerin: Frau Silvia Schmid (mit Zertifizierung zur Kleinkindpädagogik)

Kinderpflegerin (und Kinderkrankenschwester): Frau Andrea Kamp

Kinderpflegerin: Frau Nicole Schuster

Leitung: Frau Elke Kratzsch (Dipl.Sozialpädagogin und Erzieherin)

Stellvertretende Leitung: Frau Daniela Bechtel (Erzieherin und Fachkraft für Kleinkindpädagogik)

Den handwerklichen, hauswirtschaftlichen und den hygienischen Bereich decken Hausmeister, pädagogische Mitarbeiter und eine Putzfirma ab.

Für Ihr Kind gibt es in der Gruppe während der Eingewöhnung eine feste Bezugsperson. In der Krippe Blumenwiese/ Bunte Lechstrolche (Teilzeitkrippe) arbeiten insgesamt 4 pädagogische Mitarbeiter.

### 5.3. Die professionelle Grundhaltung des Erzieherteams

Feinfühligkeit ist die Grundlage von einem jeden Erzieher im Team. Ausschlaggebend ist, die Fähigkeit und das Gespür zu haben, sich in jedes Kind einzufühlen und zu spüren, was es braucht. Deshalb ist die wahrnehmende Beobachtung und Begleitung so wichtig.

Wir sorgen für eine liebevolle, warme Kommunikation, haben Freude am Zusammensein, die ganze Aufmerksamkeit liegt beim Kind und es gibt viele 1:1 Situationen im Alltag, die wir altersentsprechend unterstützen. Wir sind dem Kind gegenüber wertschätzend, begegnen ihm mit Respekt und jedes Kind ist ein Individuum, das die Welt mit seinen eigenen Augen sieht.

#### Das pädagogische Personal sind Bezugspädagogen

- Entwicklungs- und Wegbegleiter
- Beobachter
- Pfleger
- Tröster
- Fachkraft für pädagogisches Handeln

### 5.4. Zusammenarbeit im Team

Das gesamte Team trägt die Verantwortung und Aufsichtspflicht für die Gruppe und jedes einzelne Kind. In den Bereichen Wickeln und Küchendienst (wir sind ein eingruppiges Haus und übernehmen die Essensausgabe und den Spüldienst selbst) wechseln wir uns tageweise durch, sodass jeder jeden Bereich abdeckt. In Kooperation mit den Lechstrolchen treffen wir uns gemeinsam zu Großteams und Teamtagen.

### 5.5. Reflexion der professionellen Haltung des Erzieherteams

Regelmäßig trifft sich unser Team 1x im Monat für die pädagogische Planung und reflektiert das aktuelle Gruppengeschehen. Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder (Fallbesprechungen) werden besprochen, verschiedene Beobachtungen reflektiert, Strukturen in der Gruppe gemeinsam verändert bzw. angepasst und Lösungsstrategien

entwickelt. Jeder Mitarbeiter der Blumenwiese bringt seine Ideen ein und führt diese dann selbstständig durch.

## 5.6. Unser Raumkonzept im Überblick

Emmi Pikler:

*Einem Kind sollte immer etwas mehr Raum zur Verfügung stehen, als es nutzen kann.*

Ursprünglich wurde unsere Einrichtung für eine 1-gruppige Kindergartengruppe (Platz für 26 Kindergartenkinder) entworfen. Daher verfügen wir jetzt mit 12 Krippenkindern über einen Gruppenraum von mehr als 60m<sup>2</sup>. Dies ermöglicht den Kindern viel Platz und Raum sich zu bewegen, aber auch die Möglichkeit für ruhige Spiele, wie z. B. Tischspiele oder Ruckziehort zum Entspannen und Ruhen in der Kuschecke.

### Die Räumlichkeiten

#### Der Gruppenraum

Der Gruppenraum ist in sogenannte Funktionsecken, nach Maria Montessori, aufgeteilt. Wir haben einen großen Essbereich, eine Bauecke, Puppenecke, Kuschecke und eine großzügige Bewegungslandschaft. Die Spielbereiche sind selbsterklärend und funktionsmäßig eingeräumt.

z.B. Bauecke – Bausteine, Zug, Autos,

Puppenecke – Kinderküche, Geschirr, Puppen, Puppenwagen,

Kuschecke – Kissen, Decken, Bücher, Massagematte



Den Essbereich nutzen wir außerhalb der Essenszeiten auch für Aktionen wie z. B. für Malangebote, Kneten, Tischspiele oder zum Höhlenbauen. Alle Bereiche sind für die Kinder frei zugänglich, das Spielmaterial so bereitgestellt, dass jedes Kind spielen kann womit es möchte. Das Kind kann sich als selbstwirksam im Raum erleben.



Alle Spielmaterialien haben ihren festen Platz im Raum und sind mit einem Bild gekennzeichnet. Das gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen, die Gegenstände beim Aufräumen wieder an seinen Platz zu bringen.

Weniger ist mehr: Wir achten darauf, die Kinder nicht mit Spielmaterial zu überhäufen, der Raum soll übersichtlich und nicht für Reizüberflutung sorgen. Wir tauschen außerdem wöchentlich unser Krippenmaterial aus. Auch die Möbel sind entsprechend der Krippenkindergröße angepasst.



## Schlafen

Unser Schlafräum bietet durch seine Größe, neben dem Schlafen, die Möglichkeit für unseren täglichen Morgenkreis. Auch hier haben wir bewusst die Umgebung reiz arm gestaltet, damit die Kinder dort in der Mittagszeit zur Ruhe kommen können.



## Garderobe

In unserem großen Eingangsbereich haben wir zusätzlich noch Platz für einzelne Angebote. Außerdem können Wachkinder hier ungestört ihrem Bewegungsdrang nachgehen, während die anderen Krippenkindern schlafen.



## 5.7. Öffnungszeiten

Die Teilzeitkrippe Blumenwiese/Bunte Lechstrolche hat von 07:00 bis 14:00 Uhr geöffnet. Sie ist wie alle städtischen Einrichtungen an 30 Tagen im Krippenjahr geschlossen. Die aktuellen Schließtage sind in der Jahresplanung aufgeführt und helfen Ihnen, rechtzeitig an diesen Tagen für die Betreuung ihrer Kinder zu sorgen.

Seit Frühjahr 2021 hat die Stadt Gersthofen, die sogenannte **Kita Info-App** bei allen Einrichtungen installiert. Die Benutzung der Kita Info-App ist nach schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten eine sichere Datenübermittlung, die in Deutschland der Europäischen Datenschutzverordnung (DSGVO) unterliegt.

### Welche Infos können wir an Sie jetzt papierlos übermitteln?

- ➔ Einzel-, sowie Gruppennachrichten der Gesamtleitung Frau Elke Kratzsch und stellvertretenden Leitung Frau Daniela Bechtel (Kolpingkindergarten und Lechstrolche) und der Gruppenleitung der Blumenwiese Frau Simone Baptist

- ➔ Termine und Vorankündigungen, die Sie direkt im Kalender einsehen können
- ➔ Abwesenheitsmeldung ihres Kindes (direkt und schnelle Abmeldung bei Krankheit oder Freinehmen)
- ➔ Aktueller Speiseplan
- ➔ Finger-, Spiel-, und Bewegungslieder

## 5.8. Aufnahmekriterien

Wir betreuen Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Aufgenommen werden vorrangig Kinder aus Gersthofen. Die Anmeldung findet jeweils im Januar jeden Jahres für das kommende Krippenjahr statt. Die endgültige Aufnahme erfolgt mit der vollständigen Abgabe des ausgefüllten Betreuungsvertrages und aller erforderlichen Anlagen sowie dem altersgerechten Masernschutz. Dieser muss durch Vorlage des Impfpasses nachgewiesen werden.

# 6 Unser pädagogisches Handlungskonzept

## 6.1. Das Bild vom Kind

- ➔ Kinder werden mit grundlegenden Kompetenzen und mit reichhaltigen Lern – und Entwicklungspotenzial geboren.
- ➔ Sie sind aktiver Mitgestalter ihrer eigenen Bildung und Entwicklung.
- ➔ Die Entwicklung des Kindes ist keineswegs nur ein körperlicher und mentaler Reifungsprozess, sondern Kinder treten von Anfang an in einen regen Austausch mit ihrer Umwelt.
- ➔ Der Austausch gelingt nur über die Befriedigung der psychischen und physischen Grundbedürfnisse durch die Bezugsperson.

## 6.2. Pädagogische Arbeit

Unsere Pädagogische Arbeit orientiert sich daran, dass wir wertschätzend, aufgeschlossen, liebevolle, konsequent und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Die Kinder als selbstbewussten, verantwortungsvollen und kompetenten Menschen zu erziehen, steht dabei als Ziel im Vordergrund. Unsere gesamte pädagogische Arbeit basiert auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Vielfältige Lernangebote in Form von Projekten, Gesamtgruppen -, Kleingruppen – oder Einzelarbeit werden stets altersentsprechend und ganzheitlich orientiert an den erwähnten Bildungs- und Erziehungsbereichen des BEP behandelt. Dies geschieht durch 3 Teilschritte; Planen, Durchführen, Reflexion.

## 6.3. Umsetzung der pädagogischen Arbeit in der Krippenpraxis

### Vorbereitung

1. Situationsanalyse der Gruppe, einzelner Kinder und Personal
2. Ziel aufstellen aus dem Jahreskreislauf, der aktuellen Situation, von den Interessen der Kinder oder Entwicklungsstand der Kinder
3. Thema, Inhalte und Methode planen!
4. Planung für 4 Wochen grob und 2 Wochen detailliert  
d.h. Festlegen: Wer macht welches Angebot unter Berücksichtigung der Stärken und besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Mitarbeiter/innen.
5. Einheitliches Formular: Ziel und Thema oben  
➔ Wochentage mit Datum und Aktionen (Inhalte / Methoden)

### Planung

Hierbei ist die Beachtung der einzelnen Prinzipien des BEP und die Pädagogik nach Emmi Pikler sehr bedeutsam.

### Psychische Grundbedürfnisse des Kindes:

- ➔ Grundbedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit (zwischenmenschliche Bindungen und gute Beziehungen einzugehen. Sich als liebesfähig und lebenswert zu erleben.)
- ➔ AUTONOMIEERLEBEN: Grundbedürfnisse nach freier Bestimmung (kindgerechte Aufgaben, aus eigener Kraft bewältigen und eigene Handlung selbst steuern)

**KOMPETENZERLEBEN:** Herausforderungen an den Lern- und Entwicklungsstand anpassen. (Struktur durch feste Rituale ermöglichen) = Regeln, klare Absprachen und Vorbild

## 6.4. Projektarbeit

„Kleine Dinge kommen ganz groß raus“

Unsere Projektarbeit entsteht immer unter Berücksichtigung des Situationsansatzes (Grundlage im Situationsansatz ist die Selbstständigkeit des Kindes und das Mitbestimmungsrecht/Partizipation).

In der Praxis bedeutet das, dass wir die Interessen und Ideen der Kinder aufgreifen und nach ihr die pädagogische Planung ausrichten.

z.B. Ein Kind bringt eine Schnecke in die Krippe. Alle Kinder sind sofort interessiert und wollen sie anschauen. Da fällt plötzlich die Schnecke auf den Boden und das Schneckenhaus hat ein Loch. Die Kinder suchen von sich aus nach eigenen Ideen, wie sie der Schnecke helfen können. Sie richten ihr ein Quartier ein, um sie weiter zu beobachten. Jedes Kind hat eine Idee was so eine Schnecke alles zum Überleben braucht:

Gras, Blätter, Wasser, einen Stecken, was zu essen.

„Was frisst denn eigentlich eine Schnecke?“

Am folgenden Tag bringen die Kinder verschiedene Sachen mit, z.B. eine Gurke, Salat, Apfel.... Einen Tag später können die Kinder sehen, an was die Schnecke geknabbert hat.



Dann gibt es eine große Überraschung: Ein Vater bringt uns ein komplett eingerichtetes Terrarium mit zwei weiteren Schnecken. Die Kinder geben jeder Schnecke einen Namen und versorgen sie täglich mit Wasser und Essen. Jeden Tag beobachten die Kinder genau die Schnecken und stellen fest, dass die verletzte Schnecke ihr Haus wieder selbst reparieren konnte. Nach einigen Tagen beschließen die Kinder die drei Schnecken wieder in die Freiheit zu entlassen. Bei den Bäumen, neben dem Fußballfeld, setzen sie die Schnecken in die Wiese und singen zum Abschied das Lied von der Schnecke Max.

Fazit:

Bei solchen Naturprojekten erleben die Kinder sich als Selbstwirksam. Sie beteiligen sich aktiv am Geschehen und ihre Kompetenzen werden gestärkt.

Das Schneckensthema ist vielfältig und es ist eine lernende Gemeinschaft der Krippenkinder dadurch entstanden.

## 6.5. Basiskompetenzen stärken als Leitziel für ein „Lebenslanges Lernen“

### → PERSONAL KOMPETENZ =

Selbstwahrnehmung, Selbstkonzept

z.B. Umgang mit Gefühlen

### → MOTIVATIONALE KOMPETENZ =

Autonomie- und Kompetenzerleben, Interessen

z.B. eigenen Bedürfnissen nachgehen (Wie viel kann ich essen?)

→ **KOGNITIVE KOMPETENZ =**

Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie,

z.B. selbst anziehen, Spielmöglichkeiten entwickeln

→ **SOZIALE KOMPETENZ =**

Empathie und Wertschätzung, Kommunikationsfähigkeit

z.B. anderen Kindern helfen und auf sie Rücksicht nehmen

→ **LERNEN, WIE MAN LERNT**

→ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

## 6.6. Das Prinzip der ganzheitlichen Entwicklungsförderung von Krippenkindern

→ **ORIENTIERUNG AN DEN INDIVIDUELLEN LERNBEDÜRFNISSEN DER KINDER =**

Jedes Kind hat individuelle Interessen, Lerntempo, Lernbedürfnisse

→ **WELTERFORSCHUNG UND WELTENDECKUNG DURCH DIE SINNE =**

Wahrnehmung mit allen Sinnen, Körper spüren und sich bewegen

→ **VERNEZTES LERNEN IM KINDESALTER =**

Sozial- Emotionale Entwicklung ist sehr eng mit anderen Entwicklungsbereichen verbunden

→ **SPIELERISCH LERNEN =**

In Projekten und Alltagssituationen mit passenden Thema spielerisch die Welt erforschen

→ **ENTWICKLUNG DER KOMPETENZEN, WISSEN UND WERTEHALTUNG AN VIELEN ORTEN**

=

Kinder lernen den ganzen Tag, in allen Situationen: Beim Anziehen, Frühstück, im Spiel, im Austausch mit Kindern und Erwachsenen...)

## 6.7. Konzept der Ko-Konstruktion

→ Das Kind ist ein aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung.

- ➔ Nach dem Ko- Konstruktiven Verständnis lernen Kinder die Welt verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln = Soziale Interaktion
- ➔ Das Personal hat die Aufgabe, eine geeignete Lernumgebung bereitzustellen. Dabei stehen die sensorischen/ nonverbalen Erfahrungen im Vordergrund.
- ➔ Ko - Konstruktion basiert auf Gleichrangigkeit. Kinder und Erwachsene bringen ihre individuellen Sichtweisen auf die Lerninhalte ein!
- ➔ Ein demokratischer Umgangs-und Diskussionsstil sowie Offenheit und Flexibilität werden durch die verschiedenen Sichtweisen und Ideen praktiziert

## 7. Eingewöhnungsmethoden

### 1. Woche

1. bis 3. Tag: 09.00 bis 11.00 Uhr

Bezugsperson beobachtet Interaktion zwischen Mutter und Kind, Bezugsperson baut langsam und einfühlsam Kontakt zum Kind und zur Mutter auf, Kind nimmt wahr, dass Mutter (Vater) und Bezugsperson sich verstehen, im Kontakt sind, es entsteht langsam Vertrauen

4. Tag: 08.30 bis 11.00 Uhr

Erster Trennungsversuch am Ende der Besuchszeit, Reaktion des Kindes entscheidet über den Verlauf der Eingewöhnung

Kind klammert und weint.

Mutter verlässt für 5 bis 8 Min. den Raum,  
Eingewöhnung 2 bis 3 Wochen

Kind spielt weiter

Mutter verlässt für 30 Minuten den Raum,  
Eingewöhnung 4 bis 8 Tage

Der 1. Trennungsversuch darf nie am Montag sein!

Ab 5. Tag: Kind klammert und weint  
das Kind beginnt 3 tägige Grundphase von vorn

Spielt das Kind weiter  
Trennungsphasen werden ausgedehnt

## 2.Woche

6. Tag: Montag starten wie am Freitag (08.30 bis 11.00 Uhr),

Ab.7. Tag: 08.00 bis 12.00 Uhr  
Die Stabilisierungsphase beginnt am Dienstag,  
Die Mutter bleibt von 08.30 Uhr bis zur Brotzeit  
in der Gruppe. Anschließend erfolgt die  
Trennung und die Mutter bleibt im Haus.  
(Elternzimmer)

Ab dem 7. Tag entscheiden die Eltern, ob sie in der Trennungsphase im Haus oder telefonisch erreichbar bleiben möchten

8. Tag: Die Trennung erfolgt vor der Brotzeit.

9. Tag: Die Trennung erfolgt vor dem Morgenkreis.

10. Tag: Kind bleibt bis zum Mittagessen

## 3.Woche

11. Tag: Montag starten wie am Freitag (08.00 bis 12.00Uhr)

12. Tag: Ab Dienstag je nach Buchungszeit mit Schlafen oder Ruhen

Am ersten Tag der Eingewöhnung bekommen die Eltern einen Stundenplan, in dem wir die genauen Zeiten und Abläufe noch einmal übersichtlich darstellen.

## 8.Tagesablauf

Mit der Übergabe des Kindes in der Früh, beginnt bereits die Freispielzeit in der Blumenwiese

**07:00** Uhr bis **08:00** Uhr Frühdienst

**08:00** Uhr bis **08:30** Uhr Bringzeit

**08:45** Uhr bis **08:50** Uhr Morgenkreis

**08:50** Uhr bis **09:00** Uhr Stühle an die Tische stellen, gruppenweise zum Händewaschen gehen, Tischspruch, Tischdecken,

**09:00** Uhr bis **09:20** Uhr Brotzeit (Zeit ist individuell, altersabhängig, wer früher fertig ist, darf nach dem Hände- und Mundabwischen und selbstständigen Aufräumen seiner Brotzeit, sofort spielen gehen)

**09:30** Uhr bis **10:15** Uhr Freispiel (anschließend Aufräumen und kleine Zwischenmahlzeit mit Obst und Gemüse)

„Gewickelt wird individuell und nach Bedarf“

**10:20** Uhr bis **11:15** Uhr Garten oder Spazierfahrten (Anziehen in der Garderobe)

**11:15** Uhr bis **11:30** Uhr Aufräumen (Umziehen in der Garderobe), Händewaschen, Tischspruch, Tischdecken

Ab **11:45** Uhr individuelles Schlafen der Krippenkinder bis **13:50** Uhr



Wachkinder dürfen sich im Gang austoben, mit kleinen Fahrzeugen oder Hüpftieren.

**14:00** Uhr schließt die Teilzeitkrippe der Blumenwiese/Bunte Lechstolche!

## 9. Grundbedürfnisse von Krippenkindern

### 9.1. Essen und Trinken

#### Essen

Eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist ein wichtiger Grundbaustein für die Entwicklung Ihres Kindes. Daher haben wir uns als Einrichtung für das gelieferte Mittagessen von der Diakonie Paul Gerhard und die autonome Brotzeit beim Mittagessen entschieden.

Jeden Vormittag bevor wir in den Garten gehen verteilen wir außerdem als Zwischenmahlzeit Obst- und Gemüse. Am Montag bei der Abholzeit hängen wir eine Obst- und Gemüsezettel an die Graderobe eines Kindes (geführt nach Gruppenliste), damit die Eltern wissen, was sie für diese Woche besorgen sollen.

Immer ein Krippenkind darf am Montag in der Freispielzeit aus den Obst- und Gemüsebildkärtchen selbstständig drei bis vier Dinge auswählen.

Das gemeinsame Essen soll den Kindern Freude bereiten und daher legen wir viel Wert auf eine gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten, sowie dass diese durch Rituale begleitet werden. Beispielsweise gehen die Kinder vor dem Essen zum Hände waschen, danach suchen sie ihren Stuhl (Foto mit Bild) und haben die Möglichkeit, wenn ein Kind nicht anwesend ist, auch ihren eigenen Platz zu tauschen. Sobald alle Kinder am Tisch sitzen wird

ein gemeinsamer Tischspruch gesagt, den die Kinder immer frei wählen können, um dann das gemeinsame Essen anzufangen. Nach dem Essen darf jedes Kind die Hände und das Gesicht mit seinem eigenen Waschlappen (gekennzeichnet durch eine Wäscheklammer) waschen. Natürlich gehen wir hierbei auf die jeweilige Entwicklung des Kindes ein und geben Hilfestellung. Ebenfalls sollen die Kinder beim gemeinsamen Essen die Möglichkeit haben ins Gespräch zu kommen, um Essen als gemeinsame Zeit zu erleben. Dafür nehmen wir uns Zeit und Ruhe und schaffen eine gemütliche Atmosphäre.

„Essen muss Freude bereiten! Technik kann man erlernen, Freude nicht.“

Unsere Mahlzeiten werden so organisiert, dass Kinder möglichst viel Gelegenheiten zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben, ob mit Finger, Gabel oder Löffel. Dabei geben wir so viel Hilfestellung wie nötig, um die Selbständigkeit des Kindes nicht einzuschränken. Ebenfalls darf jedes Kind individuell für sich selbst entscheiden was und wie viel es essen möchte. Die Entwicklung des Kindes wird hierbei berücksichtigt.

## Trinken

Jeden Morgen befüllen wir die Trinkflaschen frisch mit stillem Wasser oder Sprudelwasser und mittags, falls es gewünscht wird, gibt es auch zusätzlich eine Kanne mit Saftschorle, die wir individuell in die Trinkbecher der Kinder füllen, die danach fragen. In unserer Krippe stehen den Kindern jederzeit die Trinkflaschen bereit, damit sie lernen wie wichtig es ist ausreichend zu trinken. Ebenfalls erinnern wir besonders die Kinder im Gruppenalltag öfter daran, die sehr im Spiel vertieft sind, zu trinken oder machen zusammen eine gemeinsame Trinkpause.

## 9.2. Körperpflege und Windelfrei

### Körperpflege

Die Beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pikler bedeutet:

Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung, der Beziehung zu anderen und sich selbst.

Bei der beziehungsvollen Pflege wird auf die Qualität der Kontaktaufnahme zwischen Erwachsenen und Kontakt zum Kind besonderen Wert gelegt. Den Kleinsten soll vermittelt werden: Du bist wichtig, wertvoll und deine Wünsche sind berechtigt. Auf diese Art und Weise begleiten die pflegenden Personen (das pädagogische Personal) erste Lebenserfahrungen der Kinder.

Die Hygiene ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben, deshalb respektieren wir die Intimsphäre. Durch die positive Haltung zum Körper des Kindes und der regelmäßigen Körperpflege hilft man dem Kind, ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Die Körperpflege

erfolgt in einer angenehmen und den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden Atmosphäre. Das Kind wird, wenn nötig von uns begleitet und durch die Kommunikation erklären wir dem Kind was gerade geschieht. Es wird motiviert, sich an Vorgängen wie z.B. Wickeln, Händewaschen und Umziehen aktiv zu beteiligen. Wir achten darauf, die Bedürfnisse von Nähe und Distanz wahrzunehmen und zu respektieren. Wir sind Vorbildfunktionen in der Körperpflege und Hygiene für die Kinder. Wir nehmen die Körperpflege vor allem in folgenden Alltagsbereichen wahr:

- ➔ **Händewaschen:** Die Kinder waschen vor jeder Mahlzeit die Hände und nach jedem Toiletten Gang. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder selbstständig und in ihrem Tempo die Hände waschen. Sie dürfen sich hierzu auch Seife selbstständig nehmen bzw. wir unterstützen sie dabei. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass es eine Vorbildfunktion hat und wäscht sich ggf. gemeinsam mit den Kindern auch die Hände.
- ➔ Nach den **Mahlzeiten** werden die Kinder mit nassen Waschlappen saubergemacht. Hierfür bekommt jedes Kind täglich einen frischen Waschlappen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbstständig sauber zu machen und das pädagogische Personal unterstützt die Kinder bei diesem Vorgang.
- ➔ **Wickeln:** Jedes Kind wird individuell gewickelt z.B. im Stehen, auf dem Boden mit Unterlage oder auf dem Wickeltisch.

Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit:

- ➔ Auf die Toilette (mit Toilettenaufsatz) oder eigenes Töpfchen zu gehen. Die Kinder werden mit in den Wickelprozess eingebunden, z.B. Windeln, Feuchttücher, Wundschutzcreme, usw. zurechtlegen.
- ➔ **Duschen:** Bei uns im Haus haben wir die Möglichkeit die Kinder zu duschen, wenn der Windelbereich voller Sand vom Garten ist oder wenn ein Kind durch Zahnen sehr wund sein sollte.
- ➔ **Nase putzen:** Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich selbstständig die Nase zu putzen. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder dabei.
- ➔ **Haare kämmen:** Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit ihrem eigenen Bürste die Haare zu kämmen bzw. das Pädagogische Personal kann die Kinder dabei unterstützen.
- ➔ **Sonnencreme:** Die Eltern bringen die Kinder eingecremt in die Krippe, da wir als Teilzeitkrippe nur vormittags in den Garten gehen und an sehr heißen Tagen gleich nach der Brotzeit und dann nur bis 10:30 Uhr.

## Windelfrei

Die achtsame, beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pikler.
--

Windelfrei gestaltet sich bei jedem Kind individuell. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um seinen eigenen Rhythmus zu finden.

Die Kinder dürfen selbstständig entscheiden ob sie eine Windel anziehen möchten oder nicht, ob sie auf die Toilette oder Töpfchen gehen möchten. Das pädagogische Personal achtet auf die Bedürfnisse der Kinder und setzt die Kinder nicht unter Druck. Jedes Kind bekommt die Zeit die es benötigt.

Wichtig ist hierbei die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Das heißt: Die Eltern und das pädagogische Personal müssen sich täglich darüber austauschen bei den Bring- und Abholsituationen (Übergabe, Gespräche, Entwicklungsgespräche, usw.).

Beim Windelfrei geht es darum die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen des Kindes zu erkennen. Bedürfnisse und Interessen können sein:

- ➔ Die Kinder schauen sich die Toilette/Töpfchen an.
- ➔ Die Kinder wollen den älteren Kindern dabei zusehen wie sie auf die Toilette gehen.
- ➔ Ein weiteres Anzeichen ist, wenn die Kinder Toilettenpapier auf und abrollen.
- ➔ Sie wollen den Klodeckel erforschen z.B. ihn hoch- und runterbewegen, ihn fallen lassen damit ein lautes Geräusch entsteht.
- ➔ Das Toilettenpapier abrollen und in das Wasser tunken.
- ➔ Die Klospülung betätigen -> Geräusch wahrnehmen.

Desweiteren gibt es noch Anzeichen, wann ein Kind gerade in die Windel macht bzw. es auf die Toilette muss. Diese sind meist gut zu erkennen. Anzeichen können z.B. sein:

- ➔ Wenn ein Kind einen roten Kopf bekommt und sich zurückzieht oder versteckt.
- ➔ Ein Kind sich auf die Windel klopft und es gegebenenfalls sogar sprachlich begleitet.
- ➔ Die Kinder tänzeln oder verdrehen die Augen.

Die Anzeichen können von Kind zu Kind unterschiedlich sein und jedes Kind kann auch neue Anzeichen entwickeln. Es ist wichtig, diese auch mit den Eltern auszutauschen und eine Vorgehensweise mit den Eltern abzusprechen.

Unser Ziel ist es dabei, dass die Kinder nicht ohne Windel sind, sondern windelfrei bedeutet, die Kommunikation über den Prozess zu erkennen. Es gibt kein richtiges Alter um Windelfrei zu werden.

### 9.3. Schlafen

Zu Beginn des 1. Schlafens ist es wichtig, die Schlafsituation/Rituale der Kinder zu erfahren, kennenzulernen und zu beobachten. Wann schläft das Kind zu Hause? Wie ist der Ablauf des Schlafens zu Hause sowie viele weitere Fragen rund um das Thema Schlafen.

Sobald das Kind dann das erste Mal in der Krippe schläft, bereitet die Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind das eigene Bett vor. Dazu zählt auch, dass die Kinder ihre persönlichen Kissen, Decken, Kuscheltiere, Schlafsäcke und alle weiteren Dinge, die sie zum Einschlafen benötigen von Zuhause mit in die Krippe bringen. Gemeinsam mit den Kindern wird dann das Bett neu bezogen und gemütlich eingerichtet.

In der Krippe beginnen die Kinder sich ab 11:40 Uhr, auf den Mittagsschlaf vorzubereiten. Es wird noch einmal gewickelt oder auf die Toilette gegangen, Hose und Socken ausgezogen und dann der Reihe nach, wer zuerst sein Essen beendet hat, in den Nebenraum (Schlafraum) gegangen.

Im vorbereiteten Raum werden die Jalousien heruntergelassen und eine Schildkröte mit leiser, gleichbleibender Melodie und kleinen Lichteffekten, hilft den Kindern, zur Ruhe zu kommen und den Übergang zum Schlafen leichter zu bewältigen.

Individuelle Einschlafrituale und Bedürfnisse der Kinder, die wir bereits beim Willkommensgespräch durch die Eltern erfahren haben, werden berücksichtigt und sie bekommen zum Beispiel noch eine Flasche zum Trinken oder den Schnuller.

Wir berücksichtigen das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder. Daher wachen die Kinder selbstständig auf und dürfen anschließend den Schlafraum verlassen. Auch müssen sie nicht die gesamte Schlafenszeit über in ihrem Bett liegen, sondern haben die Möglichkeit, sobald sie aufwachen, in den Gruppenraum zu laufen und dort zu spielen. Ebenfalls dürfen Kinder, welche keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, sich in dieser Zeit anderweitig beschäftigen. (Zum Beispiel Malen, Kneten, Musik hören, Bücher ansehen, in den Gang zum Toben, Hüpfen und Fahren gehen). Dabei wird stets darauf geachtet, dass sich die Kinder abwechslungsreich bewegen oder auch einmal zur Ruhe kommen.

Bis alle Kinder eingeschlafen sind, ist immer eine pädagogische Fachkraft im Schlafraum anwesend. Bei Abwesenheit des pädagogischen Personals werden die Schlafkinder mit einem Babyphone überwacht. Ist ein Kind während der Zeit müde, hat es bei uns die Möglichkeit, jederzeit schlafen zu gehen oder sich im Bett oder in der Kuschelecke auszuruhen.

## 10. Freispiel

### 10.1. Neugierde und Exploration (Erkundungsverhalten) unserer Krippenkinder begleiten

Damit die Kinder ihre Neugierde und ihr Erkundungsverhalten ausleben können, brauchen sie zuerst Sicherheit.

Dies ermöglichen wir durch:

- Präsenz der vertrauten Bezugsperson
- der Raum den Kindern vertraut ist
- Spielsachen, die die Kinder bereits kennen und Neue zum Ausprobieren
- Gegenstände so angeordnet sind (mit Bildern gekennzeichnet und in Krippenhöhe angeordnet werden), damit bereits die Krippenkinder selbständig, bei freier Auswahl sich ausprobieren und Neues erforschen können

Dabei können wir das Kind begleiten, indem wir es nicht drängen z.B. schwierigere Puzzle zu machen, sondern auf den richtigen Zeitpunkt warten (Kinder haben ihr eigenes Lerntempo wie z.B. der eine lernt schneller zu sprechen, der anderen ist vielleicht schon zwei Jahre weiter in der Motorik als es seinem Alter entsprechen würde.)

Die kleinen Dinge sind die großen Dinge wie:

z.B. selbstständig Händewaschen, sich die Nase selber putzen, selbständig aus dem Becher trinken usw.

Wir als pädagogisches Team achten darauf, dass wir keine Kinder vergleichen. Jeder wird als eigenständiges Individuum angenommen.

### 10.2. Bewegende Raumgestaltung für die Bewegungsentwicklung (situationsorientiert)

Unsere Bewegungslandschaft ist ein sehr beliebter und zentraler Ort in unserem Gruppenraum. Sie besteht aus zwei schiefen Ebenen mit jeweils einer glatten Holzfläche, sowie einer welligen, mit Teppich belegten Fläche. In der Mitte ist ein gerades Podest, das

im unteren Bereich eine Höhle hat. Die Kinder nutzen diese sehr gerne zur Bewegung und sie fordert viel Übung.

Die Kinder üben ihre Grobmotorik, Koordinationsvermögen, Balance, und taktile (bewusste Berührung unter Verwendung der Hände) Wahrnehmung.

Das Erklettern der schiefen Ebenen und wieder Runterkommen durch z.B. Rutschen, Robben, Springen, erfordert für viele Kinder Ausdauer, Kraft regelmäßiges Üben sowie Körperbeherrschung. Sie lernen dadurch ihren Körper besser kennen (Körperwahrnehmung).

Die Höhle im unterem Bereich bietet den Kindern zusätzlich die Möglichkeit zu Such-, und Versteckspielen oder sich ganz einfach mal zum Verkrümeln.



### 10.3. Bewegung im Freien bei jedem Wetter

Ausnahme: Starkregen, Blitz, Donner, Hagel

Nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Kleidung“ sind wir bemüht, täglich mindestens 45 Minuten in den Garten/Klettergarten zu gehen, mit unseren Turtlebussen angrenzende Spielplätze oder direkt unseren angrenzenden Fußballplatz zu benutzen.

Unser Ziel: Abhärtung, Erkältungskrankheiten vorbeugen und Bewegung zu ermöglichen

Folgende Kleidung hat sich im Freien bewährt:

- ➔ Matschhose und Regenhose (wattiert für den Übergang Herbst /Winter)
- ➔ Schneeanzug bei Schnee und eisigen Außentemperaturen

- ➔ Matschhose und Regenhose (für Frühling und Sommerregen)
- ➔ Halbhohe Gummistiefel (für Frühling und Sommerregen)
- ➔ Halbhohe Gummistiefel (gefüttert für Winter und Schneematsch)
- ➔ Fäustlinge für Winter (wasserundurchlässig)
- ➔ Sommerhut bzw. Schildmütze mit Gummizug und Nackenschutz

Achtung: Bänder sind in der Krippe wegen Strangulation verboten!!!

## 10.4. Materialerfahrung

### Sinnesschulung für Krippenkinder:

Kinder entdecken und tasten mit dem ganzen Körper! Die Sensoren der Haut melden dem Gehirn ständig, ob etwas z.B. rau, glatt, weich, fest, schwer, leicht heiß oder kalt ist!! Vielfältige Tasterfahrungen haben für die Krippenkinder nachhaltige Auswirkung auf ihre Entwicklung.

Deshalb bieten wir im Gruppenalltag die verschiedensten Materialien an:

**Farben:** Fingerfarben, Wachsmalkreiden, Holzstifte



**Tastwand:** verschiedene Materialien, z.B. Filz, Kork, Gummi, Holz, Steine, Schleifpapier, Knöpfe...



Stoffe und Tücher:

Chiffontücher, Schals, Woldecken...

Papiere:

Zeitungspapier, Zewarollen, Tonpapier, Seidenpapier, Krepppapier

Organische Materialien:

Reis, Nudeln, Erde, Knete, Salzteig, Zaubersand....



Verschiedene Materialien im Gruppenraum, Bad, Nebenräume:

Bewegungslandschaft mit verschiedenem Belag (Holz, Teppich), Fliesen und Keramik

Essen: verschiedene Lebensmittel, Obst und Gemüse, Mittagessen, Brotzeit

Das Essen wird von den Krippenkindern auch oft mit den Händen wahrgenommen

## 10.5. Spielzeug freier Tag - ein Tag zum Forschen und Entdecken

Jeden Donnerstag räumen wir gemeinsam mit den Kindern zur Abholzeit unsere Spielsachen aus dem Gruppenraum. Denn am Freitag ist immer unser Spielzeug freier Tag. An diesem Tag „spielen“ wir mit anderen Dingen (Alltagsmaterialien):

Es gibt z.B.:

Tücher, Schals, Socken, Decken,  
Papprollen, Kisten, Schachteln,  
Dosen, Becher, Schüsseln, Schneebesen,  
Wäscheklammern, Korke, Baumscheiben,  
Tablets zum Schütten(Reis), Ordnen(Nudeln),  
Handtaschen, Geldbörsen,  
Bürsten, Schwämme, Gummihandschuhe, usw. usw.

- ➔ Welcher Deckel passt auf die Dose?
- ➔ Wie funktioniert die Wäscheklammer?
- ➔ Mit einer Zange etwas greifen.
- ➔ Unterschiedliche Materialien entdecken: Ein rauer Schwamm, ein Gummihandschuh, eine weiche Bürste...
- ➔ Eine Kiste: Wir können sie bemalen, dann wird sie zu einem Auto, Flugzeug, Höhle...usw. usw.
- ➔ Das Material wechselt von Woche zu Woche, es gibt Tausend und eine Möglichkeit zum Entdecken, die Kinder verkleiden sich und schlüpfen dadurch in andere Rollen.

## 11 Beobachtung und Dokumentation

### 11.1. Wahrnehmende Beobachtung nach Prof. Gerhard Schäfer

Der Doppelbegriff „wahrnehmendes Beobachten“ setzt sich auf der einen Seite mit dem Beobachten auseinander und auf der anderen Seite mit den Gefühlen und Gedanken, die bei der jeweiligen Fachkraft ausgelöst werden.

In der Blumenwiese versuchen wir die wahrnehmende Beobachtung nach Gerhard Schäfer anzuwenden.

So setzen wir diese Methode bei uns in der Blumenwiese um:

Wenn wir mit dem wahrnehmenden Beobachten beginnen, steht unsere eigene Haltung zum Kind an erster Stelle, wir nehmen die Signale des Kindes bewusst wahr und versuchen seinen Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Auch Materialien wie Natur- und Alltagsmaterialien, die wir bereitstellen (siehe Spielzeugfreier Tag, immer freitags), verhelfen uns zu einer besseren wahrnehmenden Beobachtung.

Durch eigene Begeisterung, Faszination und Zuneigung dem Kind gegenüber, zeigen wir, dass wir ein wirkliches Interesse an ihm haben. Alltägliche, routinemäßige Abläufe wie Essen, Anziehen oder Ähnliches gewinnen ebenso unter dem hier aufgeführten Aspekt an Bedeutung.

Beim täglichen Händewaschen z.B. sind die Kinder vom Wasser und der Flüssigseife begeistert. Sie entdecken auf einmal, dass beim Händewaschen Seifenblasen entstehen können und wollen diese sofort beobachten. Aus Zeitgründen werden solche „Aktionen“ von uns und auch von den Eltern oft unterbrochen. Unbewusst behindern wir das Kind bei seiner Erfahrung mit dem Element Wasser.

Nach dieser Beobachtung sind wir als Fachkräfte gefragt, den Kindern Zeit, Raum und Möglichkeiten anzubieten, damit sie ungestört Erfahrungen mit dem Element Wasser und Seife machen können, um ihren Forscherdrang weiter zu entwickeln.

## 11.2. Der Beobachtungsbogen

„BeBo, die Entwicklungsschnecke“ von Kornelia Schlaf-Kirschner, gibt uns die Entwicklung ihres Kindes in den verschiedenen Bereichen wie

- Hören, Sehen, Verstehen,
- Sprechen,
- Bewegung, Geschicklichkeit,
- Körperkontrolle,
- Emotionalität, soziales Miteinander,
- Denken

wieder.

Der Aufbau des Beobachtungsbogens ist vergleichbar mit einem Schneckenhaus. Die Darstellung der Entwicklung vollzieht sich vom inneren Kreis zum äußeren Kreis, dieser beinhaltet die obengenannten sechs Entwicklungsbereiche. Den Feldern innerhalb der einzelnen Bereiche sind Fragen über dem Entwicklungsstand des Kindes zugeordnet.

Der Beobachtungsbogen gibt uns somit einen Aufschluss über die Entwicklung, Stärken sowie Fähigkeiten Ihres Kindes und dient uns zur Unterstützung in Entwicklungsgesprächen.

Er zeigt dem pädagogischen Personal in welcher Entwicklungsstufe sich ein Kind befindet und welche Interessen es momentan hat, und so kann individuell auf die Förderung des Kindes auch im Krippenalltag eingegangen werden.

### 11.3. Portfolioordner

Im Portfolioordner halten wir die Dokumentation unserer Beobachtungen der Krippenzeit fest. Jedes Kind darf von Zuhause einen Ordner mitbringen, welcher dann von unserem pädagogischen Personal mit gemalten Bildern, Fotos, Liedern oder Lerngeschichten der Kinder gefüllt werden.

Diese Ordner sind jederzeit frei zugänglich für die Kinder und so können sie während des Alltags stolz ihr Portfolio betrachten. Dies stärkt das Selbstvertrauen Ihres Kindes und dient als tolle Erinnerung an die schönen Momente in der Kinderkrippe.

Ebenfalls bietet das regelmäßige Erstellen von Bilddokumentationen Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit sowie den aktuellen Projekten.

Natürlich achten auch wir in der Einrichtung auf den Datenschutz und so sind Beobachtungsdaten Ihres Kindes für außenstehende Dritte nur unter Einwilligung der Eltern einsehbar.

## 12. Partizipation und Erziehungspartnerschaft (Elternarbeit)

### 12.1. Was verstehen wir unter Partizipation

Partizipation ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kita-Leben. Die Kinder bringen sich, ihre Ideen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen dadurch aktiv ihren Alltag. Im Mittelpunkt der Partizipation unserer Kinder steckt das kompetente Kind als aktiver und sozialer Mitgestalter seiner Umwelt.

Deutlich wird dieses anhand eines Zitats von Emmi Pikler:

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, dass durch selbstständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

In unserer Einrichtung sehen wir Partizipation als Ausdruck von Qualität. Der Krippenalltag bietet zahlreiche Gelegenheiten zur gelebten Teilhabe, sodass es keiner spezifischen Initiierung oder künstlichen Herstellung von Beteiligungsmomenten bedarf.

## 12.2. Beispiele für eine gelingende Partizipation

Bei der Eingewöhnung: Wer wird die Bezugsperson?

Am Morgen: Von welcher/m Erzieherin/Erzieher möchten die Kinder am Morgen angenommen werden?

Im Morgenkreis: Neben wem möchten die Kinder sitzen? Welches Lied/ Fingerspiel wird gesungen oder durchgeführt? Informationsaustausch zum bevorstehenden Tag.

Beim Essen: Was und wieviel möchten die Kinder essen? Mit welchem Besteck möchten die Kinder essen (Löffel oder Gabel)? Neben wem möchten die Kinder sitzen?

Im Freispiel: Mit wem und womit möchten die Kinder spielen? Möchten die Kinder bei einem Angebot teilnehmen?

Windelfrei: Möchten die Kinder auf die Toilette gehen? Wer begleitet die Kinder ins Bad?

Schlafen: Mit was und wem möchte ich einschlafen?

Wir begrenzen die Auswahlmöglichkeiten so, dass die Kinder im Rahmen ihrer Fähigkeiten eine Entscheidung fällen können.

Desweiteren beziehen wir die Kinder in die Planung und Durchführung von Beschäftigungen mit ein. Wir greifen situationsorientiert Themen und Interessen der Kinder auf und versuchen sie gemeinsam umzusetzen z.B. die Kinder interessieren sich für die Feuerwehr, wir unternehmen einen Ausflug zur Feuerwehr und schauen viele Bücher mit dem Thema Feuerwehr an.

Nicht nur durch Wörter und Gespräche dürfen die Kinder Partizipation in unserer Einrichtung erleben. Gerade die kleineren Kinder können Ihre Wünsche noch nicht verbalisieren und so achten wir verstärkt auf die Mimik und Gestik der Kinder und versuchen so, Ihre Wünsche soweit möglich, umzusetzen. (zum Beispiel: Kind patscht mit den Fingern auf den Tisch -> es möchte vielleicht ein bestimmtes Lied singen)

Die frühe Mitbestimmung im Alltag des Kindes, fördert die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit des Kindes und ist gleichzeitig der Schlüssel zur Bildung und Demokratie.

Partizipation ist ein zentrales Element unserer Arbeit, um die Kinder in ihrer ganzen Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und zu stärken.

### 12.3. Was bedeutet für uns Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten und prägendsten Bindungspersonen der Kinder und für uns die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Intensiver und regelmäßiger Austausch, gegenseitige Offenheit und Wertschätzung bilden die Grundlage und Voraussetzung einer gelingenden Erziehungspartnerschaft und tragen maßgeblich zum Wohl der Kinder bei. Im Krippenalter nimmt eine gute Elternarbeit einen hohen Stellenwert ein, da die Kinder noch nicht bzw. nur wenig vom Krippenalltag erzählen können und die Eltern daher auf Informationen seitens des pädagogischen Personals angewiesen sind. Aus diesem Grund ist ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und pädagogischem Personal von großer Bedeutsamkeit, auch um z.B. vorhandene Probleme ansprechen zu können und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Was macht die gute Erziehungspartnerschaft bei uns aus und wie kann sie gelingen?

Das Ziel der Erziehungspartnerschaft ist das Wohl der Kinder und bestmögliche Entwicklungsbedingungen. Dafür überlegen wir gemeinsame Schritte, probieren diese aus und überprüfen, ob wir uns dem Ziel angenähert haben.

Bevor die Kinder das erste Mal in die Krippe kommen, findet ein Willkommensgespräch statt. Dort können die Eltern Fragen stellen, ihre Erwartungen an die Krippe äußern und uns mitteilen, was sie sich für ihr Kind wünschen. Die Eltern lernen den Tagesablauf kennen, können sich die Räumlichkeiten ansehen und erhalten einen ersten Einblick in die pädagogische Arbeit.

Am Ende der Eingewöhnung findet ein kurzes Eingewöhnungsgespräch statt, bei dem Eltern und das pädagogische Personal gemeinsam reflektieren wie die Eingewöhnung verlaufen ist und wie es dem Kind in der Gruppe geht.

Tägliche „Tür und Angelgespräche“ sind für unsere Arbeit auch wichtig. So können wir je nach Tagesform und Umständen der Kinder individuell auf das Befinden der Kinder eingehen z.B. wenn das Kind heute schlecht geschlafen hat oder nicht so gut gelaunt ist.

Zu einer gelungenen Erziehungspartnerschaft zählt für uns auch die Transparenz der pädagogischen Arbeit. Dokumentationen (Kinderportfolio), ausgestellte Werke der Kinder geben Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit. Grundsätzlich haben Eltern jederzeit die Möglichkeit einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Jedes Jahr wird ein Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für die Eltern aber auch für das Personal. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge entgegen und bringt sie gegenüber der Kita Leitung und dem Träger ein. So wird die Elternvertretung zum „Sprachrohr“ der gesamten Elternschaft.

Weitere Formen der Erziehungspartnerschaft sind regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche in denen die Entwicklung bzw. die Erreichung der Entwicklungsziele der Kinder gemeinsam besprochen werden.

Geplante Elternabende dienen dazu, dass die Eltern sich untereinander kennenlernen und austauschen können und Einblick in die Krippenarbeit bekommen.

Auch der „Tag der offenen Tür“ hilft Eltern Räumlichkeiten und Personal schon vorab ein wenig kennen zu lernen.

### Sonstige Formen der Mitwirkung

Uns ist wichtig, dass die Eltern aktiv mitgestalten und sich einbringen können. Daher findet einmal jährlich eine anonyme Umfrage statt, bei der sie anhand eines Fragebogens ihre Meinung zu unserer pädagogischen Arbeit äußern und auch Verbesserungsvorschläge uns mitteilen.

Zudem freuen wir uns, wenn interessierte Eltern z.B. durch Backen uns bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen unterstützen. (Kuchen backen, Ein- und Aufräumen, etc.)

Um unsere gemeinsame Verantwortung für die Kinder erfüllen zu können, ist uns daher eine gute Erziehungspartnerschaft, geprägt von Respekt und Vertrauen sehr wichtig.

## 13. Transitionen (Übergänge gestalten)

*„Ein Lebensabschnitt geht zu Ende, ein neuer Lebensabschnitt beginnt.“*

### Definition/ Wortbedeutung:

Als Transitionen oder Übergängen werden Ereignisse bezeichnet, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen.

Dabei unterscheidet man zwischen kleinen und großen Übergängen. Es ist wichtig die Kinder in den verschiedenen Situationen zu begleiten und zu unterstützen.

Übergangssituationen, die sich täglich wiederholen gehören von Geburt an zum unvermeidlichen Bestandteil des menschlichen Lebens. Kleine Übergänge sind vielfältig und betreffen unter anderem die kindliche Entwicklung.

### 13.1. Kleine Transitionen/ Übergänge

- Bringzeit
- Vom Freispiel zum Morgenkreis
- Morgenkreis zum Frühstück

- Frühstück zum Freispiel
- Freispiel zu Angeboten/Garten/Spaziergängen
- Freispiel zum Mittagessen
- Mittagessen zum Schlafen
- Schlafen zur Abholsituation/zum Freispiel

Die kleinen Übergänge begleiten wir durch verschiedene Rituale z.B. musikalische Begleitung, Verse, Kommunikation und Interaktion, die auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die verschiedenen Rituale und Abläufe geben den Kindern Sicherheit und Halt im Alltag.

## 13.2. Großen Transitionen/ Übergänge

Große Übergänge sind im Vergleich zu den kleinen Übergängen seltener, aber sie nehmen mehr Zeit in Anspruch und sind emotionaler für alle Beteiligten (eine größere Herausforderung). Zu großen Übergängen zählen.

- Übergang von zu Hause in die Kita
- Wechsel in eine andere Einrichtung
- Von Krippe in den Kindergarten
- Umzug in eine neue Kinderkrippe

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist ein wichtiger Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes. Hierbei ist es wichtig die Kinder zu begleiten, ihnen die Zeit zu geben, die sie benötigen und bestmöglich zu unterstützen. Sie sollen den Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung einlassen, so dass sie diesen Übergang positiv erleben. Dazu ist es wichtig, dass das Fachpersonal sowie auch die Eltern sich bewusst damit auseinandersetzen.

Der Übergang wird gemeinsam von dem Fachpersonal der Krippe und des Kindergartens einfühlsam begleitet.

Die Schmetterlingsgruppe im Kolpingkindergarten hat die Patenschaft für die Krippenkinder der Blumenwiese übernommen. D.h. in regelmäßigen Abständen besuchen sich die Krippenkinder und Kindergartenkinder gegenseitig. Dadurch werden die Krippenkinder schon langsam auf den anstehenden Kindergartenwechsel sensibilisiert.

Bei sehr sensiblen Kindern ist es manchmal auch nötig, sich mit der zukünftigen Einrichtungsleitung und Gruppenleitung über das Krippenkind auszutauschen. Dazu benötigen wir die Schweigepflichtsentbindung der Erziehungsberechtigten.

Eine gelungene Transition/Übergang stärkt das Selbstbild der Kinder und deren sozial-emotionale Kompetenzen. Das bedeutet, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf

persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für ihre Entwicklung zu nutzen. Dies sind positive Erfahrungen für künftige Übergangssituationen.

## 14. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung unserer Krippen ist gewährleistet durch:

- die pädagogische Konzeption
- das Fachwissen unserer pädagogischen Fachkräfte (Aus-, und Weiterbildung)
- das Verhältnis zwischen Fachpersonal und Kinderzahl
- die Anzahl der zu betreuenden Kinder
- das Raumkonzept
- Ausstattung
- ausreichend, qualifiziertes Personal

### 14.1 Regelmäßige Schulung unseres Krippenpersonals

Die Stadt Gersthofen sorgt durch Fort- und Weiterbildungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte zu Qualität ihrer Kinderbetreuung. 2 Fortbildung bis zu 3 Tagen im Jahr können die Mitarbeiter nach ihrem Wunsch und Bedürfnissen für ihre pädagogische Arbeit frei auswählen. Hinzu kommen regelmäßige Onlineschulungen, die die Stadt Gersthofen verpflichtend für alle städtischen Mitarbeiter durchführt.

### 14.2. Vernetzung und regelmäßiger Austausch mit der uns zugehörigen Kita Lechstrolche und Kolpingkindertagesstätte

Einen besonderen Stellenwert der Kinderkrippe Blumenwiese nimmt die Zusammenarbeit mit dem Kolpingkindergarten und der Kinderkrippe der Lechstrolche ein. So besitzt die Krippengruppe der Blumenwiese eine Patengruppe im Kolpingkindergarten.

Im Verlauf des Krippenjahres besuchen die Kinder mehrmals ihre Patengruppe im Kindergarten zum Spielen. So lernen im Besonderen die Kinder, welche im September in den Kindergarten wechseln spielerisch und gemeinsam mit ihren vertrauten Bezugspersonen den Kindergarten kennen.

## 15. Kooperation und Vernetzung mit anderen Berufsgruppen und Fachdiensten

- Kinderkrippen, Kindergarten, Kindertagesstätten
  - Familienstation Gersthofen
  - Erziehungsberatungsstellen
- Landratsamt (Fachberatung/Gesundheitsamt/Jugendamt)
  - Malteser Hilfsdienst (Ersthilfe am Kleinkind)
  - Gehörlosenzentrum Augsburg
    - Logopädische Praxen
    - Stadtbücherei
  - Polizei und Feuerwehr

## 16. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kinderkrippe Blumenwiese finden Sie auf dem Homepage der Stadt Gersthofen unter : <https://www.gersthofen.de/seite/leben-ingersthofen/kinder/kinderbetreuung/kolpingkita-und-krippe-lechstrolche.php> . Hier finden Sie jegliche Information rund um die Themen Öffnungszeiten, Schließzeiten, einen kleinen Rundgang durch unsere Einrichtung, ebenso den Tages-/ Eingewöhnungsablauf in der Kinderkrippe.

Einmal im Jahr findet der Tag der offenen Tür statt, an dem jeder herzlich Willkommen ist und die Möglichkeit hat, unsere Einrichtung sowie das Personal besser kennenzulernen.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Gersthofen und der Kindertagesstätte Lechstrolche werden jährlich unterschiedliche Projekte geplant und durchgeführt. Zum Beispiel das Ansäen eines Wildblumenbeetes vor der Kindertagesstätte Lechstrolche. Solch besondere Ereignisse werden von der Presse begleitet und können als Artikel in der Zeitung erscheinen.

Zusätzlich werden Dokumentationen von pädagogischen Angeboten, Ereignissen der Kinderkrippe Blumenwiese von uns in der Zeitschrift „My Heimat“ Ausgabe Gersthofen dokumentiert und veröffentlicht.

## 17. Literaturnachweis

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das netz, Weimar, 2. Aktualisierte Auflage 2017

Teile aus der Konzeption Krippe, Kindergarten und Hort der Lechstrolche übernommen, da die Blumenwiese auf Grund der gemeinsamen Leitung eng mit der Kindertagesstätte zusammenarbeitet

Schäfer, Gerd E. + Alemzadeh, Marjan (2012): Wahrnehmendes Beobachten, Beobachtung und Dokumentation am Beispiel der Lernwerkstatt Natur. Berlin und Weimar: Verlag das netz, 2. Auflage

Schlafen in der Kinderkrippe, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 2. korrigierte Auflage 2018

Essen in der Kinderkrippe, Verlag Herder GmbH 2017

Mikro-transitionen in der Kinderkrippe, Verlag Herder GmbH 2018

„Kleine Dinge  
kommen in der  
Blumenwiese ganz  
groß raus“

